

Osnabrücker Jahrbuch
Frieden und Wissenschaft

II/1995

Dialog
Wissenschaft – Gesellschaft – Politik – Kultur

Universitätsverlag Rasch Osnabrück

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück
Der Präsident der Universität Osnabrück

Wissenschaftlicher Rat:

(Mitglieder und beratende Mitglieder)

Prof. Günter Bierbrauer PhD (Sozialpsychologie), Vorsitzender
Claudia Glunz M.A. (Literaturwissenschaft)
Dr. Stefan Hanheide (Musikwissenschaft)
Prof. Dr. Wolfgang Klein (Kath. Theologie)
Dr. Jaroslav Krejčí (Erziehungswissenschaft)
Prof. Dr. Mohssen Massarrat (Politikwissenschaft)
Dr. Thomas Schneider (Literaturwissenschaft)
Prof. Dr. Wulf Eckart Voß (Rechtswissenschaft), stellv. Vorsitzender
Prof. Dr. Tilman Westphalen (Anglistik)

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Rolf Düsterberg
Redaktion im Auftrag des
Wissenschaftlichen Rates der *Osnabrücker Friedensgespräche*

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft : Dialog:
Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Kultur / Hrsg.: Der
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück ; Der Präsident der
Universität Osnabrück. – Bramsche : Rasch.
Erscheint jährl. – Aufnahme nach 1. 1994
NE: Frieden und Wissenschaft

1. 1994 –

© 1995 bei den Herausgebern und beim Verlag
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung:
Rudolf Huwatscheck, Osnabrück
Gesamtherstellung:
Druckerei Rasch, 49565 Bramsche

Printed in Germany

ISBN 3-930595-16-8

Redaktionsadresse:

Dr. Rolf Düsterberg
c/o Universität Osnabrück, Neuer Graben/Schloß
D-49069 Osnabrück
Tel.: 05 41 / 9 69 - 46 68, Fax.: 05 41 / 9 69 - 45 70



Inhalt

Nachruf zum Tode von Robert Jungk	9
Vorwort der Herausgeber	11
Editorial	13

I. Osnabrücker Friedensgespräche 1994

Sechs Monate neues Asylrecht. Eine Bestandsaufnahme (Podiumsdiskussion, 26. Januar) <i>Einführung:</i> Klaus J. Bade , Osnabrück Der ›Asylkompromiß‹: Rettung oder Zerstörung des Rechts auf Asyl in Deutschland	22
<i>Statements und Beiträge:</i> Jürgen Trittin , Hannover Die faktische Abschaffung des Grundrechts auf Asyl	28
Eduard Lintner , Bonn Das neue Asylrecht: Nach innen befriedend, nach außen klarstellend	31
Jürgen Schmude , Bonn Bestandsaufnahme zu Asylpraxis und Wanderungsbewegung	38
Günter Renner , Kassel Erste Erfahrungen mit dem Asylrecht 1993	42
Heiko Kauffmann , Osnabrück 1993/94: Bilanz des neuen Asylrechts – und ein Blick nach vorn	50
Egon Bahr , Hamburg (24. Februar) Die Rolle Europas in der Entwicklung einer internationalen Friedensordnung. Konzept, Prinzipien und Funktionsweise einer Europäischen Sicherheitsgemeinschaft (ESG)	57
Rechtliche Gleichstellung von Ausländern (doppelte Staatsbürgerschaft)? Ein Schritt zur Entschärfung innenpolitischer Probleme? (Streitgespräch, 18. April) <i>Einführung</i>	70
Bahman Nirumand , Frankfurt/M. Die doppelte Staatsbürgerschaft – ein wirksames Mittel zur Integration	73
Heinrich Lummer , Berlin Anmerkungen zum Thema »doppelte Staatsangehörigkeit«	76
Mohssen Massarrat , Osnabrück Mehrstaatlichkeit von Nichtdeutschen. Anmerkungen zum Streitgespräch Lummer/Nirumand	86

Dan Bar-On, Beer Sheva/Israel (13. Juli)
Begegnungen zwischen Nachkommen von Überlebenden und Nachkommen
von Tätern des Holocaust: Wiederaufbau einer zerstörten sozialen Bindung 93

Zum Osnabrücker Friedenstag (25. Oktober)
– Verkündung des Westfälischen Friedensschlusses am 25. Oktober 1648 –
Romani Rose, Heidelberg
Sinti und Roma. Minderheitenschutz in Deutschland und Europa 126

Dieter Senghaas, Bremen (13. Dezember)
Die Ordnung des Friedens – ein mehrfaches Komplexprogramm.
Das Beispiel Europa 135

musica pro pace
Stefan Hanheide, Osnabrück
Pazifismus und Antifaschismus in der Musik von Karl Amadeus Hartmann 152

II. Osnabrücker Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung

Hans-Joachim Wenzel
Flucht und Zwangsmigrationen in Mosambik.
Ursachen, Auswirkungen und Handlungsperspektiven 170

Rolf Wortmann
Konzepte deutscher Außenpolitik.
Kursbestimmung nach dem Ende des Ost-West-Konflikts 184

Ralph Gehrke
Elternspuren: Autobiographische Versuche über das NS-Trauma 197

Uwe Zagratzki
Der Erste Weltkrieg in der schottischen Erzählliteratur des 20. Jahrhunderts 212

Jaroslav Krejčí
Ist der Feind friedlich entfeindbar? 230

Eberhard Eichenhofer
Sozialer Friede 244

Hero Schall, Gesa Schirmmacher
Gewalt in der Familie. Resignation oder Herausforderung des Strafrechts? 255

Wiking Ehlert, György Széll
»Umwelt« und Militärkonversion in Niedersachsen 278

Anton Schindling

Der Westfälische Frieden –
Europäischer Frieden und Staatsgrundgesetz des Alten Reiches 291

III. Materialien und Dokumente

Das Institut für Migrationforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)
an der Universität Osnabrück 300

Die Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl 301

Die Arbeitsgruppe Sozialökonomie und Kultur der Dritten Welt
an der Universität Osnabrück und das Colloquium Dritte Welt 302

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg (IFSH) 304

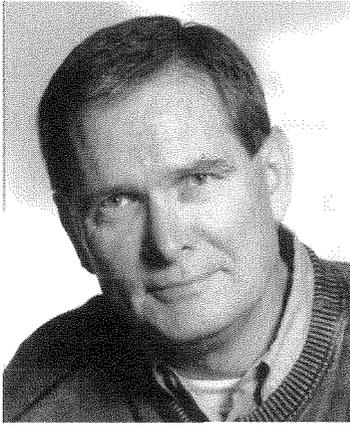
Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma 306

Interdisziplinärer Kongreß »Der Frieden. Rekonstruktion einer europäischen
Vision« zum Jahr der 350. Wiederkehr des Westfälischen Friedens 1998 307

Die Forschungsstelle Krieg und Literatur an der Universität Osnabrück
und deren Zeitschrift *Krieg und Literatur/War and Literature*.
Internationale Beiträge zur Erforschung der Kriegs- und Antikriegsliteratur 308

**Referenten und Referentinnen der *Friedensgespräche*/
Beiträger und Beiträgerinnen dieser Ausgabe 310**

Referenten und Referentinnen der *Friedensgespräche* Beiträger und Beiträgerinnen dieser Ausgabe



Klaus J. Bade, Prof. Dr. phil. habil., geboren 1944, studierte Geschichte, Germanistik, Politik- und Sozialwissenschaften; 1972 Promotion, 1979 Habilitation. 1981 wurde er zum Professor für Neuere und Neueste Geschichte an die FAU Nürnberg-Erlangen berufen; seit 1982 ist er o. Universitätsprofessor für Neueste Geschichte an der Universität Osnabrück. Gastprofessuren an der Harvard University und in Oxford; Leiter verschiedener Forschungsprojekte; Direktor des Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück; Vorsitzender der Gesellschaft für Historische Migrationsforschung; Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher zur Kolonialgeschichte, zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie zur Entwicklung

von Bevölkerung und Wanderung in Geschichte und Gegenwart, zuletzt: *Homo Migrans: Wanderungen aus und nach Deutschland – Erfahrungen und Fragen*. Essen 1994.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften, Schloßstraße 8, D-49074 Osnabrück



Egon Bahr, geboren 1922 in Treffurt (Thüringen), absolvierte nach dem Abitur eine Lehre als Industriekaufmann, bevor er 1942 zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Nach dem Zusammenbruch orientierte er sich beruflich neu, indem er eine Laufbahn als Journalist begann, was ihn bereits 1953 in die Position des Chefredakteurs des RIAS Berlin brachte. Vier Jahre nach seinem Eintritt in die SPD (1956) ernannte ihn der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin Willy Brandt zum Leiter seines Presse- und Informationsamtes. Bahr wurde in den frühen 1960er Jahren einer der maßgeblichen Vordenker und Wegbereiter einer Kursänderung der westdeutschen Politik gegenüber dem Osten. Bereits 1963 forderte er den »Wandel durch Annäherung«

als Zielsetzung der Ostpolitik; Formulierungen, die später Bestandteil der deutschen Außenpolitik wurden. 1966, nach der Bildung der Großen Koalition, kam er als Sonderbotschafter ins Auswärtige Amt; 1969 wurde er Staatssekretär im Bundeskanzleramt. In dieser Funktion leitete er die ersten Verhandlungen über ein Gewaltverzichtsabkommen mit der DDR, die 1972 in den sog. »Grundlagenvertrag« mündeten. Etwa um diese Zeit wurde er zum Bundesminister für besondere Aufgaben ernannt (bis 1974), danach zum Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit. In dieser Funktion suchte er eine Entwicklungshilfepolitik im Sinne einer weltweiten Friedenspolitik zu etablieren, und zwar mit dem Primat einer effektiven Hilfe für die ärmsten Länder. Auch als Bundesgeschäftsführer der SPD (1976-1981) engagierte sich Bahr vehement in friedenspolitischen Fragen, indem er u.a. gegen die amerikanische Neutronenbombe protestierte und Vorbehalte gegen den NATO-Doppelbeschluß formulierte. Nach der Rückkehr der SPD in die

Opposition (1982) befaßte sich der Bundestagsabgeordnete (bis 1990) weiterhin verstärkt mit dem Ost-West-Konflikt und dabei insbesondere mit der Deutschlandpolitik. 1987 berief ihn der Parteivorstand zum Vorsitzenden der Sicherheitspolitischen Kommission der SPD. Seit 1984 ist er zudem Direktor des überparteilichen IFSH. 1990 verlieh ihm der Hamburger Senat den Ehrentitel eines Professors.

Adresse: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Falkenstein 1, D-22587 Hamburg

Dan Bar-On, Prof. Dr. phil., wurde 1938 in Haifa als Sohn deutschsprachiger Eltern geboren, die 1933 nach Palästina emigriert waren. 25 Jahre hatte er als Mitglied eines Kibbuz – dort u.a. in der Erziehung und Verwaltung tätig – verbracht, bevor er im Alter von 32 Jahren sein Studium der Verhaltenspsychologie begann und 1981 an der Hebrew University of Jerusalem promoviert wurde; seitdem lehrt und forscht er als Dozent in diesem Fach. 1983 Fulbright Post-Doctoral scholar in Eugene, Oregon und MIT, Boston (USA); 1985, 1986 und 1989 Gastprofessor an den Universitäten in Wuppertal und Osnabrück; 1991 Ernennung zum Professor an der Ben Gurion University of the Negev in Beer Sheva, Israel. Zwischen 1985 und 1988 startete er eine Pilotstudie in Deutschland, wobei er als erster Wissenschaftler Kinder nationalsozialistischer Täter systematisch interviewte; dreizehn dieser Befragungen sind erschienen unter dem Titel *Legacy of Silence: Encounters with Children of the Third Reich*, Cambridge 1989 (deutsch 1993). In der Folge organisierte er 1991/92 in den USA die erste Begegnung zwischen Kindern von Holocaust-Überlebenden und denen von NS-Tätern; weitere Treffen in Israel und den USA schlossen sich an.



Adresse: Ben Gurion University of the Negev, Department of Behavioral Sciences, Beer Sheva 84105, Israel

Wiking Ehlert, Prof. Dr. rer. pol. habil., 1942 in Berlin geboren, studierte in München, Washington D.C./USA, Bonn und Berlin Jura und politische Wissenschaften (Diplom-Politologe). Von 1971 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Assistent und Vertreter verschiedener Professuren für Soziologie an Universitäten in Berlin, Bielefeld, Marburg, Osnabrück und Rostock. 1975 Promotion, 1983 Habilitation am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück, 1991 Ernennung zum Außerplanmäßigen Professor. Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur Politik der inneren Reformen, der technologischen Modernisierung von Organisationen und des gesellschaftlichen Wandels, zuletzt (Mitherausgeber) *Return of Work, Production and Administration to Capitalism – Europe between Restructuring and Adaptation* (Frankfurt/M. 1994).



Adresse: Universität Osnabrück, FB Sozialwissenschaften, Seminarstraße 33, D-49069 Osnabrück



Eberhard Eichenhofer, Prof. Dr. iur., geboren 1950 in Ulm / Donau, studierte zwischen 1971 und 1975 Rechts- und Politikwissenschaft an den Universitäten Tübingen und Saarbrücken; 1979 Promotion; 1980-1982 Vorberichterstatter am Bundessozialgericht Kassel; 1982-1989 wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht München; 1987 Habilitation durch die Universität des Saarlandes – Lehrbefugnis für die Fächer Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Deutsches und Internationales Arbeits- und Sozialrecht; seit 1989 Professor für Bürgerliches Recht und Sozialrecht an der Universität Osnabrück. Buchpublikationen zum Recht der sozialen Sicherheit Kanadas (1984) und der USA (1991),

zum Internationalen Sozialrecht (1987, 1994) sowie ein Lehrbuch zum Deutschen Sozialrecht (1995); weitere Arbeiten zum Bürgerlichen Recht, Internationalen Privatrecht, Arbeits- und Sozialrecht.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Rechtswissenschaften, Katharinenstraße 13-15, D-49069 Osnabrück.



Ralph Gehrke, Dr. phil., 1954 in Bremerhaven geboren, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Osnabrück. Nach dem Studium an der Universität Göttingen Erstes und Zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. Mehrjährige Unterrichtstätigkeit in Erwachsenenbildung, Schule und Hochschule. 1984-1986 DAAD-Lektor für deutsche Sprache an der University of Salford (GB). 1990-1991 Stipendiat der Ernst-Strassmann-Stiftung (in der Friedrich-Ebert-Stiftung); 1992 Promotion; zur Zeit Habilitation. Seine Forschungsschwerpunkte sind deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Literaturtheorie.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, Neuer Graben 40, D-49069 Osnabrück

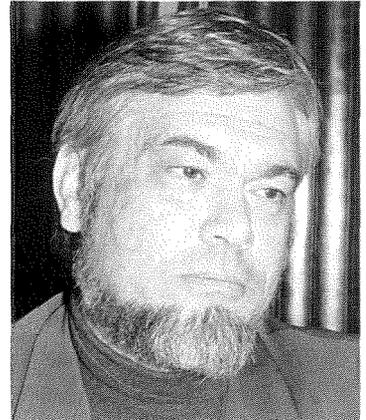


Stefan Hanheide, Dr. phil., Jahrgang 1960, ist Akademischer Rat für Historische Musikwissenschaft im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften an der Universität Osnabrück. Er studierte die Fächer Musik und Französisch, legte seine zweite Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab und wurde mit einer Arbeit über *Johann Sebastian Bach im Verständnis Albert Schweitzers* promoviert. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Untersuchung von Musik im gesellschaftlichen und politischen Kontext, insbesondere bezogen auf das Thema »Musik und Pazifismus«.

Adresse: Bergstraße 72c, D-49191 Belm

Heiko Kauffmann (Jahrgang 1948), Pädagoge und Sozialwissenschaftler, ist Gründungsmitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge Pro Asyl und deren stellvertretender Sprecher, zudem seit 1979 Inlandsreferent der Kinderhilfsorganisation terre des hommes. Er hat einige Studien in der Kinder- und Jugendmedienforschung vorgelegt, darüber hinaus sich mit migrations-, asylpolitischen und friedenspädagogischen Fragen befaßt. Veröffentlichungen u. a.: *Militarisierung des Kindes* (1979) und *Kein Asyl bei den Deutschen* (2. Aufl. 1989).

Adresse: Witzfeldstraße 67, D-40667 Büberich/Meerbusch



Jaroslav Krejčí, Dr. phil., wurde 1932 in der Tschechoslowakei geboren. Von 1951-1956 Studium der Geschichte und der Bohemistik an der Universität Olomouc, von 1960-1965 externes Studium als Aspirant der Philosophie an der Karlsuniversität zu Prag. 1968 Leiter des Lehrstuhls für Philosophie an der Pädagogischen Fakultät in Ostrava. 1973 Verhaftung und Verurteilung durch das Oberste Gericht der CSSR wegen Unterminierung des Staates. 1976 Entlassung; 1977 Ausbürgerung aus der CSSR. 1980-1981 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pädagogik an der Universität Bochum; seit 1982 Gastdozent und Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften an der Universität Osnabrück.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften, Heger-Tor-Wall 9, D-49069 Osnabrück



Eduard Lintner, geboren 1944 in Marktlangendorf (Sudetenland), studierte in Würzburg Rechtswissenschaften, bevor er 1974 für zwei Jahre als Regierungsrat bei der Inneren Abteilung des Freistaates Bayern tätig wurde. Lintner, seit 1962 Mitglied der CSU, übte zunächst verschiedene Parteifunktionen auf kommunaler und regionaler Ebene aus, bevor er 1972 Mitglied des Landesvorstandes der CSU wurde (bis 1979). 1976 in den Bundestag gewählt, war er acht Jahre lang Vorsitzender der Arbeitsgruppe Deutschlandpolitik und Berlinfragen der CDU/CSU-Fraktion (bis 1990). Im Januar 1991 wurde er zum Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern ernannt. Lintner ist zudem Landesvorsitzender der Union der Vertriebenen (UdV).

Adresse: Bundesministerium des Innern, Graurheindorfer Straße 198, D-53117 Bonn





Heinrich Lummer, geboren 1932 in Essen, absolvierte nach der Volksschule zunächst eine Elektromechanikerlehre. Nachdem er auf einem Abendgymnasium das Abitur erlangt hatte, studierte er an der Freien Universität Berlin Politologie. Von 1962 bis 1964 war der Diplompolitologe Assistent am dortigen Institut für Politische Wissenschaft. 1953 in die CDU eingetreten, war er von 1967 bis 1986 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, während dieser Zeit elf Jahre lang Fraktionsvorsitzender und 1980 bis 1981 Parlamentspräsident. Als Senator für Inneres (1981-1986) hatte er zugleich das Amt des Berliner Bürgermeisters inne. Seit 1987 gehört er als Berliner Abgeordneter dem Bundestag an.

Adresse: Bundeshaus, Neues Hochhaus 921, D-53113 Bonn



Mohssen Massarrat, Prof. Dr. rer. pol. habil., wurde 1942 in Teheran geboren und lebt seit 1961 in Deutschland. Zunächst studierte er Bergbauwesen in Clausthal-Zellerfeld und Berlin (1967 Diplomingenieur), danach Wirtschafts- und Politikwissenschaften an der TU und an der FU Berlin; Promotion 1974. Seit 1975 bis heute an der Universität Osnabrück tätig, habilitierte er sich 1978 im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften/Internationale Wirtschaftsbeziehungen. 1982 zum Professor ernannt, leitet er u. a. die interdisziplinäre Arbeitsgruppe »Sozialökonomie und Kultur der Dritten Welt« an der Universität Osnabrück. Forschungsaufenthalte in England (University of Hull, 1987), USA (State University of New York in Binghamton, N.Y., 1988; East West Centre,

Hawai, 1990/91) sowie Brasilien und Kolumbien (1989). Er publizierte zahlreiche Bücher und Artikel zu den Themen Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Nord-Süd-Konflikt, Ökologie-Ökonomie (Energiepolitik), Friedens- und Konfliktforschung.

Adresse: Hofbreede 64, D-49078 Osnabrück

Bahman Nirumand, Dr. phil., wurde 1936 in Teheran geboren, kam 1951 nach Deutschland und studierte hier Germanistik, Philosophie und Iranistik. Nach der Promotion in den Iran zurückgekehrt, mußte er vor dem Geheimdienst des Schahs 1965 ins Berliner Exil fliehen. Kurz nach dem Sturz der Monarchie (1979) wieder in den Iran eingereist,

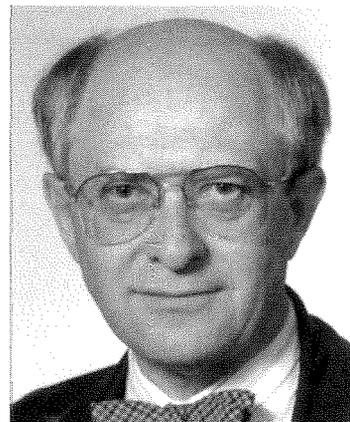
wirkte er als Vorstandsmitglied der Nationaldemokratischen Front in der demokratischen Opposition gegen Chomeini mit; die Diktatur der Mullahs zwang ihn aber bald in den Untergrund und 1982 abermals ins Exil. Seit 1992 leitet der Journalist und Schriftsteller (letzte Buchpublikation *Deutsche Zustände – Dialog über ein gefährdetes Land*, 1993) die Geschäftsstelle der Kommunalen Ausländervertretung (KAV) der Stadt Frankfurt/M. Dieses in Deutschland einzigartige Gremium – eine Art Ausländerparlament – hat beratende Funktion, ist in jedem Ausschuß vertreten und muß zu allen Fragen, die Ausländer betreffen, gehört werden.

Adresse: c/o Kommunale Ausländervertretung, Barckhausstr. 1-3, D-60325 Frankfurt/M.



Günter Renner war nach Studium der Rechtswissenschaften und Referendarausbildung in Frankfurt/M. und Berlin Richter am Land- und später am Verwaltungsgericht sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverwaltungsgericht und am Bundesverfassungsgericht. Der heutige Vorsitzende Richter am Hessischen Verwaltungsgerichtshof Kassel ist seit über 12 Jahren mit Ausländer-, Asyl- und Staatsangehörigkeitsrecht befaßt, zudem Mitherausgeber der *Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik* sowie einschlägiger juristischer Kommentare.

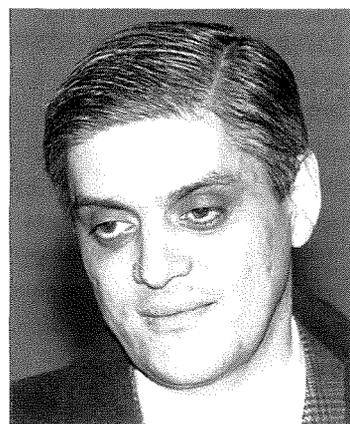
Adresse: Falkenkopfweg 1, D-34212 Melsungen



Romani Rose wurde 1946 in Heidelberg geboren und war dort bis 1982 selbständiger Kaufmann. Seit 1982 ist er ehrenamtlicher Vorsitzender des Zentralrats, seit 1991 zudem hauptamtlicher Geschäftsführer des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma. Mit Minderheitenvertretern aus den USA, Südafrika, Indien, Frankreich, England und Japan ist er Direktoriumsmitglied der 1988 in Tokio gegründeten Internationalen Bewegung gegen Diskriminierung und Rassismus. Er veröffentlichte mehrere Aufsätze in Zeitschriften und Büchern und setzte sich darin auch kritisch mit der Rolle der »Zigeunerwissenschaft« vor und nach 1945, mit der fortgesetzten rassistischen Sondererfassung in Behörden der Bundesrepublik und mit diskriminierender Minderheitenpolitik in Deutschland auseinander.

Buchpublikationen: *Bürgerrechte für Sinti und Roma – das Buch zum Rassismus in Deutschland* (1987) sowie *Sinti und Roma im »Dritten Reich« – das Programm der Vernichtung durch Arbeit* (1991).

Adresse: Zwinglerstraße 18, D-69117 Heidelberg



Hero Schall, Prof. Dr. iur., hat in Tübingen, Berlin und Göttingen studiert, war dann wissenschaftlicher Assistent in Göttingen und Kiel. Seit 1982 ist er Professor am Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Osnabrück. Hier vertritt Schall in der Lehre neben den klassischen Gebieten des Strafrechts das Sanktionenrecht, das Umweltstrafrecht sowie das Grundlagenfach Rechtssoziologie. Er ist außerdem Mitglied der Ethik-Kommission der Universität Osnabrück. Zusammen mit Carol Hagemann-White, Professorin für Allgemeine Pädagogik und Frauenforschung, leitet Schall das interdisziplinäre Projekt »Staatliche Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt in der Familie.« Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Umweltstrafrechts und der strafrechtlichen Sanktionen. Darüber hinaus hat Schall auch zahlreiche Arbeiten zum Kerngebiet des materiellen Strafrechts und zum Strafverfahrensrecht veröffentlicht.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Rechtswissenschaften, Heger-Tor-Wall 14, D-49069 Osnabrück





Anton Schindling, Prof. Dr. phil. habil., wurde 1947 geboren. Nach dem Studium der Geschichtswissenschaft Promotion in Frankfurt/M. (1974) und Habilitation in Würzburg (1983). Berufung an die Universität Osnabrück, Fachgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit im Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften 1984. Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Geschichte der Frühen Neuzeit, politische Geschichte und Verfassungsgeschichte des Reiches, vergleichende Stadt- und Landesgeschichte, vergleichende Konfessionsgeschichte, Bildungsgeschichte (Schul- und Universitätsgeschichte). Zahlreiche Publikationen zur Frühen Neuzeit, u. a.: *Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt. Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538 bis 1621* (Wiesbaden

1977; franz. Übers. 1988); *Die Anfänge des Immerwährenden Reichstags zu Regensburg. Ständevertretung und Staatskunst nach dem Westfälischen Frieden* (Mainz 1991); *Bildung und Wirtschaft in der Frühen Neuzeit 1650-1800* (München 1994).

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften, Schloßstraße 21, D-49074 Osnabrück



Gesa Schirmacher hat ihr rechtswissenschaftliches Studium an der Universität Osnabrück 1990 mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen. Seit 1991 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am strafrechtlichen Lehrstuhl bei Prof. Dr. Hero Schall (Fachbereich Rechtswissenschaften). Gegenstand ihrer kurz vor dem Abschluß stehenden Dissertation ist die strafprozessuale und sanktionsrechtliche Behandlung von Umweltstraftaten. Außerdem ist sie Mitarbeiterin im interdisziplinären Projekt »Staatliche Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt in der Familie«.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Rechtswissenschaften, Heger-Tor-Wall 14, D-49069 Osnabrück

Jürgen Schmude, Dr. iur., Jahrgang 1936 (Insterburg), studierte Rechtswissenschaften in Göttingen, Berlin, Bonn und Köln (Rechtsanwalt). 1957 trat er der SPD bei und übte

zunächst verschiedene örtliche und regionale Parteifunktionen aus, bis er 1969 in den Bundestag gewählt wurde. 1974-1976 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, 1978-1981 Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, danach der Justiz (1981 bis 1982) und kurzfristig auch Bundesminister des Innern. Von 1983 an für zwei Jahre stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, bis er aufgrund seiner Wahl zum Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Mai 1985 auf diese Funktion verzichtete. Als Abgeordneter des Wahlkreises Wesel ist er bis heute Mitglied der Bundestages.

Adresse: Bundeshaus, HT 1111, D-53113 Bonn

Dieter Senghaas, Prof. Dr. phil., geboren 1940 in Geislingen/Württemberg, studierte Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte und Philosophie in Tübingen, Frankfurt/M. sowie in Amherst/USA und Ann Arbor/USA. 1967 Promotion (*Kritik der Abschreckung. Ein Beitrag zu einer Theorie der Internationalen Politik*). Nach verschiedenen Forschungstätigkeiten u. a. an der Harvard University in Cambridge/USA wurde er 1972 zum Professor für Internationale Beziehungen an der Universität Frankfurt/M. ernannt und 1978 auf den Bremer Lehrstuhl berufen, den er noch heute innehält. Er war und ist in zahlreichen nationalen und internationalen Institutionen und Gremien der Friedens- und Konfliktforschung engagiert, u. a. war er Vorstandsmitglied der *Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)*, Mitglied des Exekutivkomitees der *International Peace Research Association (IPRA)* sowie Inhaber der Forschungs-Proessur der *Stiftung Wissenschaft und Politik* in Ebenhausen. Seit einigen Jahren liegt ein Schwerpunkt seiner Forschungen auf der Untersuchung des Zivilisationsprozesses und der Friedensproblematik im heutigen internationalen System und auf der Entwicklung konzeptioneller Ansätze einer Weltinnenpolitik. Beispiele aus seinem umfangreichen publizistischen Œuvre: *Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik* (1983), *Konfliktformationen im internationalen System* (1988), *Friedensprojekt Europa* (1992).
 Adresse: Freiligrathstraße 6, D-28211 Bremen



György Széll, Prof. Dr. sc. pol., geboren 1941, lehrt am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück (Soziologie/Berufs- und Praxisfeldforschung); Gastprofessuren an zahlreichen Universitäten des Auslands (u. a. Paris, Lyon, Rom, Montréal, Tallinn. 1990-1994 Mitglied des Vorstandes der International Sociological Association (ISA), in dieser Funktion beteiligt an der Vorbereitung des XIII. Weltkongresses für Soziologie; Vertreter des ISA bei der UNESCO und dem International Social Science Council. Allgemeine Arbeitsschwerpunkte: Partizipation und Selbstverwaltung, Gesellschaftstheorie, kulturelle Identität, Umwelt und Gesellschaft, Rüstungskonversion und Alternativproduktion; Forschungsfelder im Bereich des IMIS-Instituts an der Universität Osnabrück u. a.: Nord-Süd-Wanderungsbewegungen, Einwanderungspolitik, Arbeitsmigration und illegale Migration. Publikationen u. a.: *Rüstungskonversion und Alternativproduktion* (Hamburg 1987); *Labour Relations in Transition in Eastern Europe* (Berlin, New York 1991/92 (Hg.)).
 Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Sozialwissenschaften, Postfach 4469, D-49069 Osnabrück



Jürgen Trittin, geboren 1954 in Bremen, studierte in Göttingen Sozialwissenschaften (Diplom-Sozialwirt) und arbeitete nach seinem Examen zunächst an der Universität Göttingen und als freier Journalist. 1980 trat er den GRÜNEN bei und war Fraktionsassistent der von ihm mitgegründeten, kommunalpolitisch ausgerichteten Alternativen-



GRÜNEN-Initiativen-Liste Göttingen (AGIL). Das Rotationsprinzip verhalf dem inzwischen zum Pressesprecher seiner Partei im Niedersächsischen Landtag avancierten Trittin im Juni 1985 zum Einzug in das Landesparlament; 1985/86 und 1988-90 war er zudem Vorsitzender der dortigen GRÜNEN-Fraktion. Nach der niedersächsischen Landtagswahl 1990 wurde er im Juni als Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten vereidigt, nachdem er maßgeblich an den Koalitionsverhandlungen mit der SPD zur Bildung der gemeinsamen Landesregierung beteiligt gewesen war. Nach dem Ausscheiden von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN aus der Regierungskoalition (Juni 1994) wurde er stellvertretender Fraktionsvorsitzender im niedersächsischen Landtag; im

Dezember 1994 ist er zum Sprecher des Bundesvorstands seiner Partei gewählt worden.
Adresse: c/o BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Bundesgeschäftsstelle, Ehrental 2-4, D-53332 Bornheim



Hans-Joachim Wenzel, Prof. Dr. rer. nat., geboren 1938, studierte Geographie, Geologie, Bodenkunde und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Hamburg, Freiburg, Göttingen und Gießen. 1966 Wissenschaftlicher Assistent, 1969 Promotion und 1972 Ernennung zum Dozenten an der Justus Liebig-Universität Gießen. 1975 Berufung auf die Professur Sozialgeographie an der Universität Osnabrück. Mitglied des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und der AG Sozialökonomie und Kultur der Dritten Welt an der Universität Osnabrück. Sprecher des Arbeitskreises Bildungsgeographie im Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen. Forschungsschwerpunkte: Regionale Bildungsforschung, ländliche Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit im südlichen Afrika (u. a. Zambia, Zimbabwe, Mosambik).

Adresse: Universität Osnabrück, Fachgebiet Geographie im Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften, Seminarstraße 20, D-49074 Osnabrück



Rolf Wortmann, Dr. rer. pol., Diplomsoziologe, wurde 1949 geboren und ist Hochschulassistent für Politikwissenschaft an der Universität Osnabrück. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Politischen Theorie; er veröffentlichte zahlreiche Schriften zur Außen- und Sicherheitspolitik, u. a. *Frieden oder Sicherheit? Die Krise der westdeutschen Sicherheitspolitik* (1988).

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Sozialwissenschaften, Seminarstraße 33, D-49074 Osnabrück

Uwe Zagratzki, Dr. phil., studierte Englisch, Politik und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Osnabrück (1975-1981). Zunächst Lehrer, war er später als Lehrbeauftragter und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Hochschulen tätig. Der Stipendiat des British Council (University of Edinburgh) und der Graduiertenförderung des Landes Niedersachsen wurde 1990 im Fach Anglistik promoviert. Zur Zeit vertritt er eine C2-Hochschuldozentur am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Osnabrück. Arbeitsschwerpunkte: Scottish Studies, Cultural Studies, Krieg und Frieden.

Adresse: Moltkestraße 2, D-49076 Osnabrück



Photonachweis:

A. Brosch (Nirumand)

E. Gotthardt (Bahr)

E. Scholz (Bar-On, Kauffmann)

alle anderen privat